



GARTENABFÄLLE

Was tun mit Gartenabfällen?

Kompostieren und Mulchen auf dem eigenen Grundstück sind optimale Entsorgungswege. Sollten die anfallenden Grünabfälle auf dem Grundstück nicht vollständig verwertet werden können, bietet die Hamburger Stadtreinigung (SRHH) günstige Entsorgungsmöglichkeiten an (siehe Seite 7). Das Verbrennen von Gartenabfällen ist seit dem 18. Oktober 2017 in Hamburg verboten.

Das Ablagern von Gartenabfällen in Hamburgs Grün - im Wald, in Grünanlagen, an Knicks oder Gewässern - ist unzulässig. Es schädigt den Lebensraum von Pflanzen und Tieren. Hinzu kommt das unschöne Landschaftsbild. Wild entsorgte Grünabfällen verursachen unterschiedlichste Probleme, deren Behebung mit großem Aufwand und teilweise erheblichen Kosten für den Flächeneigentümer verbunden sind:

- Erkrankung / Absterben der Bäume (bei Ablagern unter Bäumen und auf Knicks)
- Nährstoffanreicherung im Boden, Überdüngung
- Nährstoffausspülung in empfindliche Lebensräume, wie Gewässer oder Moore
- Förderung nährstoffliebender Pflanzen, wie Brennnessel und Giersch
- Verdrängung selten gewordener Pflanzen, wie die Frühlingsblüher Schneeglöckchen, Leberblümchen und Buschwindröschen. Frühlingsblüher sind als erstes Nahrungsangebot für Insekten von besonderer Bedeutung.
- Verarmung der heimischen Pflanzen- und Tierwelt
- unerwünschte Verbreitung von Pflanzen
- Verbreitung von Neophyten

Hier erhalten Sie Informationen und Ratschläge zur praktischen und ökologisch sinnvollen Verwertung von Grünabfällen aus dem Garten.

Kreislauf der Nährstoffe

Neben Licht, Luft und Wasser benötigt jede Pflanze eine Vielzahl mineralischer Nährstoffe zum Leben und zum Aufbau der Pflanzensubstanz. Diese werden den obersten Schichten des Bodens entnommen und in allen Teilen der Pflanze eingelagert. Mit dem Laubfall im Herbst verliert die Pflanze eine große Menge dieser lebenswichtigen Nährstoffe. Im ungestörten Kreislauf der Natur werden die Blätter von Kleinlebewesen zersetzt und als Humus dem Erdreich zugeführt. Die Nährstoffe werden erneut in eine für die Pflanze verwertbare mineralische Form gebracht. Sie stehen dem Kreislauf damit wieder zur Verfügung. Dieser Prozess wird „Remineralisation“ genannt, dabei tritt kein Verlust an Nährstoffen auf.

Durch das erwähnte massive Ablagern der Gartenabfälle in der Natur wird der Lebensraum der Kleinlebewesen überdeckt und zerstört. Die organischen Abfälle werden langsamer abgebaut. Der Stickstoffanteil im Boden steigt an. Das Wachstum stickstoffliebender Pflanzen, wie z.B. Brennnessel, Giersch und Taubnessel wird begünstigt. Selten gewordene Pflanzen wie die Frühlingsblüher Schneeglöckchen, Leberblümchen und Buschwindröschen werden verdrängt. Frühlingsblüher sind als erstes Nahrungsangebot für Insekten von besonderer Bedeutung. Die Folge ist eine Verarmung der Pflanzen- und Tierwelt.

Werden Jahr für Jahr die abgefallenen Blätter und andere Gartenabfälle aus dem Garten entfernt, verringert sich auch kontinuierlich die Menge der vorhandenen Nährstoffen im Boden. Die Pflanzen (auch Großbäume) leiden dann unter Nährstoffmangel. Sie werden anfällig für Schädlinge und negative Umwelteinflüsse.

Aber nicht nur dieser Nährstoffentzug ist nachteilig. Es gehen auch viele positive Wirkungen, die zersetzendes Laub auf den Boden hat, verloren:

- Die Feuchtigkeit des Bodens wird am Verdunsten gehindert.
- Das Laub und der entstehende Humus speichern große Mengen Wasser.

- Laub bietet einer großen Anzahl von Tier- und Pflanzenarten eine Lebensgrundlage.
- Die chemischen und physikalischen Eigenschaften des Bodens werden verbessert.
- Temperaturschwankungen werden durch den Isolationseffekt des Laubes verringert.
- Die Laubschicht unterdrückt das Auflaufen unerwünschter Kräuter wirkungsvoll.
- Und nicht zuletzt: Die notwendigen Nährstoffe bleiben dem Nährstoffkreislauf erhalten.

Tipps

- Lassen Sie überall dort, wo es möglich ist, Laub liegen, z.B. unter Großbäumen, in Gebüsch, in Strauchanpflanzungen (Beerenobst). Bringen Sie in solche Bereiche jedoch kein zusätzliches Laub ein.
- Sie können zusammengeharktes Laub zum Abdecken von offenen Beetflächen verwenden (Mulchen).
- Gestalten Sie Ihren Garten so um, dass Sie auf große und arbeitsaufwendige Rasenflächen verzichten. Schaffen Sie stattdessen dichtbewachsene Buschbereiche - auch unter Großbäumen -, in denen deren Laub ungestört verbleiben und zersetzt werden kann. Solche Anpflanzungen sind ökologisch besonders wertvoll. Sie verringern die regelmäßig anfallenden Gartenarbeiten und geben dem Garten einen individuellen und interessant-abwechslungsreichen Charakter.
- Umpflanzen Sie solche und ähnliche Buschbereiche mit flach wachsenden Gehölzen, damit das liegengebliebene Laub nicht verweht werden kann.

Kompostierung

Das von Rasenflächen und Wegen zusammengeharkte Laub sollten Sie kompostieren. Der Arbeitsaufwand ist nicht gewaltig. Die Vorteile für Garten und Natur sind jedoch groß. Laubkompost ist der beste aller Bodenverbesserungsstoffe. Nach weniger als

einem Jahr haben Sie Ihren eigenen „Vollwertdünger“. Dieser kostet Sie keinen Pfennig und kann universell im Garten eingesetzt werden auch als Rasendünger.

Und das ist das Prinzip des Kompostierens: Pflanzenbestandteile werden durch Kleinlebewesen zersetzt. Bei diesem „Rotte“ genannten Prozess entsteht Humus. Aus diesem Humus werden nach und nach die zuvor gebundenen mineralischen Nährstoffe freigesetzt und stehenden Pflanzen erneut zur Verfügung.

Grundsätzlich können Sie alle im Garten anfallenden Pflanzenreste kompostieren, auch Grasschnitt und ausgeharktes Moos. Gras und Moos sollten jedoch dünn verteilt und am besten mit dem übrigen Kompost gleich etwas vermengt werden. Ferner können Sie alle in der Küche nicht benötigten Teile von Obst und Gemüse, Kaffeesatz und Teeblätter sowie Eierschalen zum Kompost geben. Aus hygienischen Gründen gehören gekochte Essensreste sowie Fleisch und Knochen nicht auf den Kompost.

Wenn Sie die Verbreitung ungewünschter Kräuter im Garten verhindern möchten, geben Sie keine während des Jahres ausgejäteten Kräuter mit Samen oder kurz vor der Samenreife auf den Kompost.

Um Gerüchten vorzubeugen:

Ein sachgerecht angelegter Komposthaufen setzt keine Gerüche frei und zieht auch keine „Schädlinge“, wie Ratten, an.

Und nun zur Praxis

Für eine sachgerechte Kompostierung brauchen Sie eine möglichst schattige und windgeschützte Fläche. Das Verwehen des Laubes kann mit einer Einfassung verhindert werden. Hierzu kann der Kompost mit Drahtgewebe oder Holzleisten umgeben werden. Zwischen den Holzleisten ist ausreichend Abstand für den Gasaustausch zuberücksichtigen.

Als unterste Lage eines Komposthaufens ist eine Schicht aus grob zerkleinerten Zweigen oder Stauden-Resten von Vorteil. Diese Lage ist nicht unbedingt notwendig begünstigt aber den für den Rotte-Vorgang notwendige Gasaustausch. Damit diese Austauschwege nicht zu lang werden, sollte der Komposthaufen nicht breiter als ca. 1,6 m und nicht höher als ca. 1,2 m sein.

Dafür kann er bei großem Laubanfall beliebig lang gestaltet werden.

Beachten Sie bitte Folgendes:

- Bringen Sie die zu kompostierenden Substanzen möglichst gemischt auf. Einige Blattsorten kompostieren gut (z.B. Blätter von Obstbäumen und Linden), andere recht schlecht (z.B. Buchen- und Eichenlaub). Durch die Mischung wird ein optimaler Rottevorgang erreicht, bei dem auch die schlecht zersetzbaren Blätter schnell vergehen.
- Die Rotte wird durch Kleinlebewesen bewirkt: Setzen Sie deshalb immer wieder eine Schaufel vorhandenen Kompostes oder guten humusreichen Mutterbodens hinzu. So müssen die Kleinlebewesen nicht erst einwandern. Das beschleunigt den Zersetzungsprozess erheblich. Küchenabfälle sind übrigens hervorragende Zentren für die Vermehrung der Kleinlebewesen.
- Vermengen Sie gelegentlich die neu aufgetragenen Laubschichten mit den älteren, schon in Zersetzung befindlichen.
- Lassen Sie den Kompost im Laufe des Jahres nie austrocknen. Die Kleinlebewesen brauchen Feuchtigkeit (aber keine Nässe!). Zur Befeuchtung sollten Sie aus Gründen der Trinkwasserschonung nur Regenwasser verwenden.
- Nach 5 - 8 Monaten können Sie den Kompost auf einen anderen Platz umschichten. Damit werden unzersetzte und zersetzte Substanzen gut durchmischt. Der alte Kompostplatz wird dadurch frei für den nächsten Laubjahrgang. Wem das Umsetzen zu mühsam ist, der kann darauf auch verzichten. Nur dauert der Rottevorgang dann etwas länger und der Humus ist nicht so gleichmäßig fein zersetzt.

Nach spätestens einem Jahr haben Sie fertigen Kompost, den Sie für alle Aufgaben im Garten einsetzen können. Als Dünger auf Beeten und Rasen (evtl. gesiebt mehrfach im Jahr dünn aufstreuen) und als Blumenerde für Topfpflanzen und Balkonkästen.

Gartenabfälle verbrennen ? - Nein -

Das **Verbrennen von Gartenabfällen** ist seit dem 18. Oktober 2017 **nicht mehr zulässig**.

Näheres zu diesem Thema unter:

www.hamburg.de/abfall/9742606/verbrennung-von-gruenabfaellen/

Entsorgung über die Stadtreinigung

Sollten die anfallenden Gartenabfälle auf Ihrem Grundstück z. B. durch Kompostierung oder Mulchen nicht vollständig verwerten werden können, bietet die Hamburger Stadtreinigung (SRHH) **kostenlose** und günstige Entsorgungsmöglichkeiten an.

Die Recyclinghöfe der Stadtreinigung Hamburg nehmen wieder private Gartenabfälle **bis 1 m³ kostenlos** und jeden weiteren für 1 € entgegen.

Biotonnen werden alle 14 Tage vor der Haustür abgeholt. Die monatliche Gebühr ist nicht hoch: 1,58 € für die 80-Liter-Tonne, 1,81 €/120-Liter-Tonne und 2,86 €/240-Liter-Tonne.

Laubsäcke sind für 1 € in vielen Drogeriemärkten und auf den Recyclinghöfen zu erhalten. Für die Entsorgung von Herbstlaub über die Laubsäcke gibt es **fünf feste Abholtermine** pro Stadtteil. Die Abholung beginnt Mitte Oktober. Diesjährige Laub-Abfuhrtermine können telefonisch unter 040 2576 - 0 erfragt oder im Internet unter www.srhh.de eingesehen werden.

Die Laubsäcke können ganzjährig ohne weitere Gebühren zur Anlieferung von Grünabfällen auf den Recyclinghöfen genutzt werden.

Kontakt im Bezirksamt:

Für weitere Fragen steht Ihnen das
Fachamt Management des öffentlichen Raumes,
Geschäftszimmers, Telefon 040 428 81-3061,
mr@wandsbek.hamburg.de
zur Verfügung.

Link zur Seite der Behörde für Umwelt und Energie „Entsorgung
von Herbstlaub“: www.hamburg.de/recycling/7138506/herbstlaub/

Unter www.hamburg.de/umweltschutz-wandsbek
sind Informationsblätter zu weiteren Themen eingestellt.

V. i. S. d. P.:
Bezirksamt Wandsbek
Fachamt Management des öffentlichen Raumes
Wasserwirtschaft, Verena Rabe
Am Alten Posthaus 2, 22041 Hamburg
Telefon 040 428 81-3159
E-Mail: mr@wandsbek.hamburg.de
www.hamburg.de/umweltschutz-wandsbek
Text geändert nach: A. Gerlach/A. Mylius
Grafik: A. Gerlach
Stand: 2017

